

Mai-2019-Update für Windows 10

Updates wieder im Griff

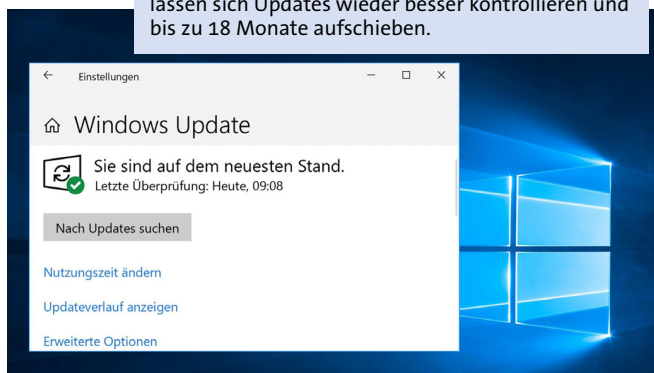
Ende Mai 2019 soll mit der Version 1903 von Windows 10 das nächste große Feature-Update erscheinen und den Nutzern wieder mehr Freiheiten für Patches ermöglichen. Bislang hat sich Microsoft darum bemüht, alle Nutzer beim Erscheinen eines neuen Updates möglichst schnell auf denselben Stand zu bringen – notfalls auch mit Zwang. Doch diese Strategie gibt der Konzern offenbar auf. Das Mai-Update gewährt den Windows-10-Nutzern ein größeres Maß an Kontrolle über den Patch-Prozess. So können Nutzer ihre derzeitig installierte Version von Windows 10 behalten, auch wenn neue Features oder herkömmliche Updates erscheinen. Ihr könnt dann entscheiden, wann ihr diese installieren wollt. Das lässt sich so lange hinauszögern, bis der Support mit Sicherheitsupdates für die jeweilige Version endet. In diesem Zeitraum veröffentlichte Sicherheitsupdates bleiben allerdings weiterhin verpflichtend. Künftig weist Microsoft Nutzer dann nur noch darauf hin, dass es ein neues Feature-Update gibt. Somit zwingt das Betriebssystem uns nicht mehr dazu,

das Update auch direkt zu installieren. Microsoft gewährt momentan 18 Monate Support mit Sicherheitsupdates, nachdem eine neue Windows-Version erschienen ist. So lange ließe sich die Installation eines aktuellen Updates also hinauszögern.

Darüber hinaus passt Microsoft den Update-Prozess unter Windows 10 mit dem Mai-Update folgendermaßen an: Nutzer von Windows 10 Home und Pro können bereits initialisierte Updates statt bislang sieben Tage insgesamt 35 Tage lang aufschieben. Außerdem soll Windows 10 besser erkennen, wann eine Installation gerade am sinnvollsten ist – etwa, weil man den PC zu einem bestimmten Zeitpunkt gar nicht oder nur wenig nutzt und dementsprechend ausreichende Systemressourcen zur

Verfügung stehen. Das neue Update will Microsoft in Wellen an die Nutzer ausliefern, entsprechend der jeweiligen PC-Konfiguration des Anwenders. Neben einer besseren Kontrolle über Updates gibt es nur wenig weitere Features, unter anderem einen Sandbox-Modus für Nutzer von Windows 10 Pro und Enterprise, einen Light-Modus und Verbesserungen für Startfenster, Action Center und die generelle Benutzeroberfläche.

Mit dem kommenden Mai-Update für Windows 10 lassen sich Updates wieder besser kontrollieren und bis zu 18 Monate aufschieben.



Höhere Taktraten, deutlich mehr Leistung pro Takt?

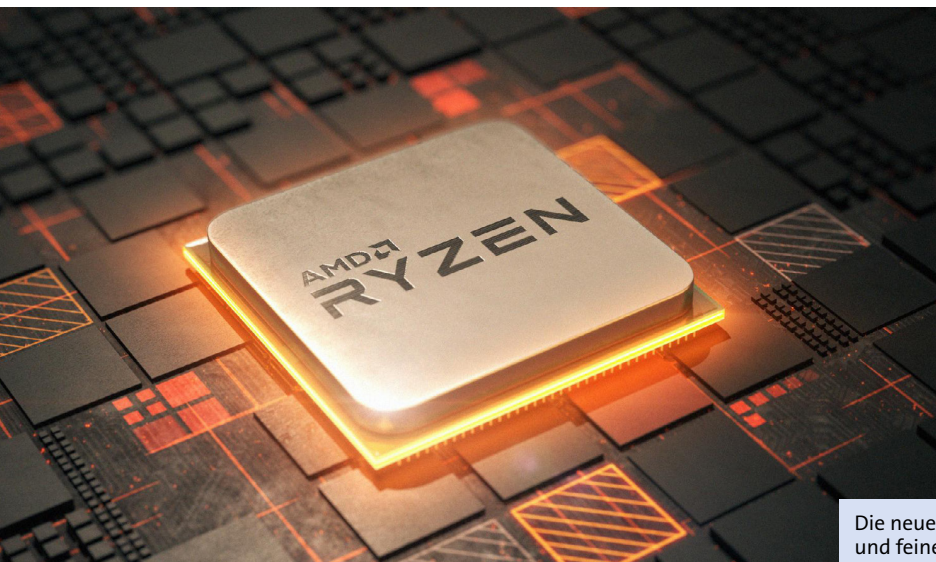
AMD Ryzen 3000

Noch bevor AMD unter dem Codenamen »Navi« eine neue Grafikkartengeneration veröffentlicht, sollen die Ryzen-3000-Prozessoren in 7 Nanometer und Zen-2-Architektur mit bis zu 16 Kernen erscheinen. Ein chinesisches Technikportal will nun Neuigkeiten zu den kommenden CPUs von einigen Mainboard-Herstellern erhalten haben, die derzeit Samples auf ihren neuen Platinen testen. Demnach besitzen die Prozessoren eine um 15 Prozent gesteigerte Leistung pro Takt (IPC, »Instructions per Cycle«) gegenüber den aktuellen Ryzen-2000-CPU (Zen+-Architektur), deren IPC im Vergleich zu Ryzen 1000 bereits durch kleinere Cache-Verbesserungen drei Prozent höher ausfällt. Auch die Boost-Taktraten sollen durch die überarbeitete Ar-

chitektur und die feinere Fertigung steigen. Die Ryzen-3000-Samples takten laut diesem Bericht mit bis zu 4,5 GHz. Wie viele Kerne dabei belastet werden, bleibt unklar. Zum Vergleich: Der aktuell schnellste Ryzen 7 2700X taktet mit bis zu 4,3 GHz, bei Last auf allen Kernen sind es noch rund 4,0 GHz.

Zum Release der Ryzen-3000-Generation dürften sich auch neue Chipsätze dazugesellen. Weitere Informationen sollen untermauern, dass AMD erstmalig auf PCI-Express 4.0 setzt. Insgesamt 16 dieser Datenbahnen (Lanes) soll das Mainstream-Topmodell X570 bieten. Wie auch bei der Veröffentlichung von Ryzen 2000 dürfte ein möglicher B550-Chipsatz zu einem späteren Zeitpunkt und einem niedrigeren Preis folgen, dieser könnte jedoch PCIe 4.0 missen. Damit wäre das Feature das Alleinstellungsmerkmal des X570-Chipsatzes. Zwingend notwendig wird ein neues Mainboard für Ryzen 3000 allerdings nicht. Viele Hersteller haben bereits damit begonnen, Mainboards der 300er- und 400er-Generation per Bios-Update für Ryzen 3000 kompatibel zu machen. Einzig Hauptplatinen mit A320-Chipsatz sollen Ryzen 3000 offiziell nicht unterstützen, einige Hersteller wie beispielsweise Asrock liefern aber auch neue Bios-Versionen für den günstigsten Chipsatz nach. Spätestens zur Veröffentlichung von Ryzen 3000 Mitte des Jahres dürften sich die letzten Geheimnisse lüften – die diesjährige Computex (28. Mai bis 1. Juni) gilt als das wahrscheinlichste Launch-Datum für Ryzen 3000, da AMD-Chefin Lisa Su dort die Eröffnungs-Keynote halten wird.

Die neuen Ryzen-3000-Prozessoren sollen dank neuer Architektur und feinerer Fertigung deutlich mehr Leistung pro Takt bieten.



Razer entwickelt Toaster

Als im Jahr 2013 Fans auf den CEO von Razer, Min-Liang Tan, zugingen und scherzhaft ein Gerät zum Brandmarken von Brot forderten, dachte wohl noch niemand daran, jemals wirklich einen Toast mit einem Razer-Logo zu Gesicht zu bekommen. Drei Jahre später wurde daraus sogar ein Aprilscherz, als der Zubehörspezialist am 1. April 2016 das »Project Breadwinner« ankündigte – heute scheint aus der witzigen Petition aber gerösteter Ernst zu werden. Vor über fünf Jahren wurde die Facebook-Gruppe »Give us the Razer Toaster« ins Leben gerufen. Was damals noch als schlichte Albernheit begann, avancierte schnell zu einer echten Kampagne, als Razer-Chef Tan zustimmte, die Arbeit am Razer Toaster aufzunehmen, sobald die Seite eine Million Likes erhalten habe. Laut dem Gründer der Facebook-Seite, Mark Withers, ging es aber zunächst nur darum, Memes und Nachrichten zu teilen, Strategien zu diskutieren und jeden zu Wort kommen zu lassen. Seine größte Hoffnung sei es, dass Min-Liang Tan oder generell Razer dem Anliegen mehr Aufmerksamkeit schenke und es unterstütze.

Marks Facebook-Gruppe hat dazu ein Video veröffentlicht und spricht von fünf Jahren, 44.000 Likes (es wurde bei Weitem keine

Million) sowie 12 Tattoos mit Razer-Toaster-Motiv (Mark ließ sich zur Feier des Sieges selbst eins stechen), die dafür nötig waren. Denn der Razer-Chef gestand dem ersten Tattoo eines Razer-Toasters aber einen Gegenwert von 100.000 Likes zu – so zusammen gerechnet sind es nach 12 Tattoos nun über eine Million Likes. Und Razers Antwort ließ nicht lange auf sich warten. So teilte Razer-CEO Tan das Siegesvideo der Gruppe,

versprach zu seinem Wort zu stehen und ein Team aus Designern und Ingenieuren zusammenzurufen: » Es wird ein paar Jahre dauern, ich werde euch aber an der Entwicklung teilhaben lassen und sie zu einer Community-Angelegenheit machen.« Wann der beherzte Einsatz von Mark und seiner Facebook-Gruppe letztendlich von Erfolg gekrönt und der Razer-Toaster marktreif sein wird, ist bislang noch offen.



Razer röstet bald Toastbrot: Der Hersteller will nun wirklich einen Toaster entwickeln.

Bunt, bunter, Adata XPG Spectrix D60G

RAM-Riegel mit 60 Prozent LED-Oberfläche

Es glitzert, es ist sinnlos, ich muss es haben – ein Satz, den man sonst eigentlich nur von Menschen im Shopping-Wahn zu hören bekommt, könnte man vielleicht schon bald häufiger von Beleuchtungsfetischisten vernehmen. Denn mit den XPG Spectrix D60G hat der Hardware-Hersteller Adata spezielle RAM-Module vorgestellt, deren Kühlerabdeckung fast vollständig mit RGB-LEDs bestückt ist und so entsprechend für auffällige Leuchteffekte im eigenen Gehäuse sorgt. Die D60G-Riegel gibt es in drei verschiedenen Ausführungen: mit 3.000 beziehungsweise 3.200 MHz samt CL16-18-18 und 1,35 Volt oder als Modell mit 3.600 MHz und CL17-18-18 bei 1,4 Volt. Adata bietet die Riegel dabei jeweils als Dual-Kit mit insgesamt 16,0 GByte Speicherkapazität an. Alle Module unterstützen außerdem Frequenzen zwischen 3.000 und 4.133 MHz sowie Intels XMP-2.0-Profil zum Übertakten.

Das Highlight der Riegel ist aber natürlich die großflächige RGB-LED-Beleuchtung, die laut Adata mit einer Fläche von 9,497 Quadratmillimetern mehr als 60 Prozent der RAM-Abdeckung einnimmt. Letztere besteht zum Teil aus Aluminium

und soll im Design von der Struktur eines Diamanten inspiriert sein. Zu guter Letzt können Nutzer der XPG-Spectrix-D60G-Riegel mithilfe der entsprechenden XPG-RGB-Sync-Software die RGB-Beleuchtung nach ihren Wünschen konfigurieren – denn was wäre ein RGB-Feature ohne die passende Software? Alternativ funktionieren die RAM-Module übrigens auch mit Programmen zur Lichtsteuerung namhafter Mainboard-Hersteller, darunter Asrock, Asus, Gigabyte und MSI.

RGB-LEDs bis zum Abwinken: Die XPG Spectrix D60G Arbeitsspeicher-Module von Adata legen viel Wert auf Optik.

